



Der Seesegel-Auftakt bescherte den Crews am Sonntag um 20 Knoten Wind – und dementsprechend harte Arbeit an Bord. Hier kämpft die Crew der „One Group“ des Hamburger Skippers Niels Gauter mit den anspruchsvollen Wellen auf der Seebahn am Kieler Leuchtturm.

FOTOS: OTTO KASCH

„Ordentlich Druck in der Luft“

20 Knoten Wind sorgen für packende Duelle bei der Maior – „X-Day“, „Sydbank“ und „Pike“ siegen beim Seesegel-Auftakt

VON NIKLAS SCHOMBURG

KIEL. Erst Flaute, dann Vollgas: Die Maior 2017 hatte alles zu bieten und bescherte den Sportlern einen tollen Seesegel-Saisonaufakt. Nach Flaute am Sonnabendvormittag blies es den gut 70 Crews in der Folge umso stärker um die Ohren.

Weil es am Montag allzu stark wehte, entschied sich die Wettfahrtleitung am Morgen für eine Absage der ausstehenden Wettfahrten, um Crews und Material zu schonen. „Schon die letzte Wettfahrt am Sonnabend ging sicher an die Leistungsgrenze“, sagte der Oberste Wettfahrtleiter Stefan Kunstmann. Die Segler begrüßten die Entscheidung.

Dabei hatte am Sonnabend alles so ruhig begonnen: Nachdem die Crews beim Auslaufen einen ordentlichen Regenguss einstecken mussten, lagen die Einheitsklassen auf der Innenbahn vollkommen in der Flaute. Auch auf der Seebahn verzögerte sich das erste Rennen, denn kurz vor 11 Uhr hatte der Wind um beinahe 90 Grad gedreht und einen Start auf der ausgelegten Bahn unmöglich gemacht. Doch mit der Sonne kam auch der stabile Wind.

Bei den ORC-Gruppen entwickelten sich gleich aufregende Duelle. Ein mit Vorfreude erwarteter und mit Rechenspielen

verbundener Zweikampf etwa in der Gruppe ORC 1 zwischen der „X-Day“ mit Max Gurgel und der „Sportsfreund“ mit Axel Seehafer.

„Wir geben uns immer gegenseitig auf die Ohren, das macht schon Spaß.“

Bertil Balsler, „Sportsfreund“-Segler, über das Duell mit Max Gurgel und der „X-Day“

„Man sieht nicht so richtig, was der andere macht – das ist natürlich nicht ganz leicht“, sagte Bertil Balsler, mit der größeren „Sportsfreund“ deutlich flotter unterwegs, in Anbetracht der Berechnungsformel in den Vermessungsklassen. „Die ‚X-Day‘ ist ein klassischer Verdränger, wir müssen vor allem Vorwind ganz andere Winkel fahren.“

Was am Sonnabend aufgrund des ständig drehenden Windes kompliziert war, entwickelte sich am Sonntag zum echten Seesegel-Kampf mit tosendem Wind um 20 Knoten. „Da war ordentlich Druck in der Luft“, sagte Balsler. Jeweils zwei erste und zwei zweite Plätze fuhren die beiden Spitzencrews am Sonntag ein, am Ende hatte die „X-Day“ die Nase um einen Punkt

vorn. „Wir segeln schon so lange gegen Max, auf verschiedenen Schiffen – wir geben uns immer gegenseitig auf die Ohren, das macht schon Spaß“, sagte Balsler, der mit der Performance zufrieden war.

In der Gruppe ORC 2 setzte sich wie schon 2016 die Kiel-Flensburger „Sydbank“ von Torsten Bastiansen durch, ließ die „Adamas“ von Jan Peters und die noch relativ unerfahrene Crew der „Intermezzo“ von Jens Kuphal hinter sich. „Ich habe das Team erst im letzten Jahr aufgebaut, und es ist nicht einfach, gleich Siegerschiffe zu produzieren“, sagte Robert Stanjek zum Projekt „Intermezzo“. „Der Spaß steht im Mittelpunkt, aber wir sind mit Kampf-

geist und Herzblut dabei. Es ist eine junge Crew, die ich erst noch ein bisschen auf das Seesegeln trimmen muss“, so der Olympia-Sechste im Starboot von 2012. „Meine mittelfristigen Ambitionen liegen im Offshore-Bereich“, sagte der Berliner, der seit etwa zwei Jahren an einem neuen deutschen Team für das Volvo Ocean Race arbeitet.

Während auf der Seebahn auch die ORC-3-Crews am Sonntag mit hoher und kurzer Welle kämpften, was dem dänischen Vizeweltmeister Michael Mollmann auf der „Hansen“ am besten gelang, erwischten die Einheitsklassen stabile und gute Verhältnisse. Bei den J/80 setzte sich so erwartungsgemäß die Kieler Crew der „Pike“ um

Martin Menzner durch, die schon am Sonntagabend als Sieger feststand. „Wir wären so oder so am Montag nicht aufs Wasser gegangen“, erklärte Menzner. „Die Segel müssen noch länger halten, pro Saison dürfen wir nur einen neuen Satz einsetzen.“

Youth-America's-Cup-Segler in der J/70 unterwegs

Mit der Leistung zum Saisonauftakt war die Crew überaus zufrieden. „Es lief bei uns richtig gut, sogar die Starts haben funktioniert“, sagte Menzner. Einziger Wermutstropfen: „Es war Pech, dass es zwei Grad zu warm war“, sagte „Pike“-Segler Mika Rolfs grinsend. „Wenn es kälter gewesen wäre, hätte es Sonnabend gehagelt, dann wären wir nicht nass geworden.“

Bei den J/70 setzte sich der Hamburger Magnus Simon durch, der Teil des deutschen Youth-America's-Cup-Projekts mit Teamkapitän Paul Kohlhoff ist. Letzterer half am Sonntag an Bord der „Greta“ von Vater Peter aus und erreichte Platz drei, Gordon Nickel mit der „Just in time“ wurde Zweiter. Die Konkurrenz der Melges 24 fand in Stefan Gründler mit der „Immac 24“ ihren Sieger, hatte mit drei Teilnehmern aber einen überschaubaren sportlichen Wert.



Martin Menzner (hinten), Frank Lichte, Mika Rolfs und Nils Beltermann segelten mit der „Pike“ souverän zum Maior-Sieg in der J/80.

Juretzek/Lorenz auch in Hyères auf dem Podium